

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

24. Jahrgang / September 2025

„Kleingärten – Wir wissen, wie Grün geht!“ Vom zentralen Festakt zum „Tag des Gartens“ 2025 berichtet



Unter diesem Motto fand am 14. Juni 2025 der zentrale Festakt zum „Tag des Gartens“ in Norderstedt (Foto) statt. Ausrichter war der Landesverband der Kleingartenvereine Schleswig-Holsteins im Kleingärtnerverein

„Friedrichsgabe e. V.“. Die beim Bundeswettbewerb ausgezeichnete Kleingartenkolonie „Pilzhagen 3“ bot mit ihrer offenen, parkähnlichen Struktur die ideale Kulisse. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Fachbe-

ratung, als lebendige Umsetzung des Bundeskleingartengesetzes. Ein vielfältiger Ausstellermarkt mit Akteuren aus dem Kleingartenwesen, Natur- und Umweltschutz bot Informationen, Beratung und Möglichkeiten zum Austausch. Führungen, eine Themenausstellung sowie ein buntes Kinderprogramm rundeten das Angebot ab. Kulinarisch sorgten Foodtrucks für Stärkung. Musikalisch begleitet wurde das Fest von „Chorusmind“ und der Live-Band „No Names“. Die Veranstaltung war ein gelungenes Beispiel für die gesellschaftliche, ökologische und städtebauliche Relevanz moderner Kleingartenanlagen.

Der nächste „Tag des Gartens“ wird am 08. Juni 2026 gefeiert. Dieser Tag liegt in der 24. Kalenderwoche und ist der 159. Tag im Jahr 2026. Und neben dem „Tag des Gartens“ wird auch der „Tag des Meeres“ begangen.

In dieser Ausgabe

AUS UNSEREN VEREINEN:

Was uns der Herbst noch so bringt an Gartenarbeit – beleuchten wir auf der **BERNAUER** Seite

SEITE 2

Politik im Kleingarten und „Gute Orte“ gibt es in **EBERSWALDE**.

SEITE 3

Kahn fahren, wandern und mehr genießen sowie das Kartoffelrätsel lösen wir in **LÜBBEN**.

SEITE 4

Was tun, wenn der Vorstand „Luft lässt“, NAZI-Angriffe im **KLAB** und die Oberbürgermeisterwahl in **LUCKENWALDE** beleuchten wir auf

SEITE 5

Herzliche Grüße aus der **PRIGNITZ**, das Gendern und Unnützes Wissen für Kleingärtner finden Sie auf

SEITE 6

Neues Design für die alte Naturschutzzeule, die erste Zwischenbilanz in Sachen Spargel- und Erdbeerernte und die Potsdamer Oberbürgermeisterwahl finden Sie auf

SEITEN 7 UND 8

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,



der veröffentlichte Verfassungsschutz-Vermerk sagt es klar: Die Brandenburger AfD ist "gesichert rechtsextrem". Hunderte Zitate von führenden und weniger führenden AfD-Politikern, zusammengetragen vom Brandenburger Verfassungsschutz stehen hier als Beweis für die rechtsextremen Umtriebe in der Brandenburger AfD. Meist sind es bekannte Sätze, die bei öffentlichen Veranstaltungen, Demonstrationen oder in Interviews mit Me-

dien gefallen sind, in sozialen Netzwerken gepostet und in Parteiprogramme oder Werbeflyer gedruckt wurden.

Wenige Ausnahmen dokumentieren, dass Vertreter dieser Partei hinter verschlossenen Türen unter Gleichgesinnten noch schärfer auftreten als in der Öffentlichkeit, wo sie ohnehin schon kein Blatt vor den Mund zu nehmen scheinen. Die Stärke des 142 Seiten langen Textes ist die gebündelte Dokumentation von AfD-Zitaten – in Kombination mit den Schlussfolgerungen des Verfassungsschutzes, auf die er seine Einstufung stützt. Jeder, der ernsthaft wissen will, wie substanzvoll die Rechtsextremismuswürfe gegen diese Partei sind, sollte dieses Dokument im Original lesen. Erst recht jeder, der sich mit dem Gedanken trägt, sein Kreuz bei dieser Partei zu machen. Jeder darf, jeder kann wissen, was im Gutachten steht. Am Ende werden auch Gerichte sprechen. So ist das in einem Rechtsstaat. Die Veröffentlichung darf aber nur der erste Schritt sein. Jeder, der sich in Brandenburg umhört, weiß: Das

Gift der AfD, den Staat und seine Akteure verächtlich zu machen, wirkt längst. Die Behauptung, der Verfassungsschutz sei ein von der Regierung eingesetztes „Instrument zur Unterdrückung der Opposition“, hat in Teilen der Gesellschaft verfangen. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt für eine kluge Gegenstrategie. Noch dazu wenn man bedenkt, dass 2026 in Deutschland einige Wahlen anstehen...

IHR BERND MARTIN
CHEFREDAKTEUR



Was uns der Herbst noch so bringt an Gartenarbeit



DIE TAGE WERDEN IMMER KÜRZER, DIE NATUR ZIEHT SICH IN SICH ZURÜCK. DOCH ES GIBT NOCH IMMER TROCKENE UND SONNIGE STUNDEN, DIE SIE IN IHREM GARTEN AUSKOSTEN UND FÜR JETZT NOCH ANFALLENDE ARBEITEN NUTZEN KÖNNEN.

Der Herbst ist die ideale Zeit, um Obststräucher zu pflanzen, denn während der Vegetationsruhe und dank des höheren Niederschlags können sie gut anwachsen und starke Wurzeln bilden. Auch für Rosen beginnt im Herbst die beste Pflanzzeit, welche sich bis ins Frühjahr erstreckt. Bald fällt auch das Laub von den Bäumen und versorgt den Garten mit reichlich organischem Material, das Gärtner:innen zum Mulchen der Beete und zum Füttern des Komposthaufens verwenden können. Wenn Sie in einer Ecke Ihres Gartens einen Laubhaufen liegen lassen, freuen sich Igel und Kleinlebewesen über das Winterquartier. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, um die Nistkästen abzuhängen und für die nächste Brutzeit zu reinigen. Schneiden Sie jetzt Ihre Himbeeren zurück. Pflanzen Sie Frühlingstauden und neue Hecken. Kranke Bäume können jetzt gefällt werden. Nachdem das letzte Gemüse geerntet ist, werden die Beete abgeräumt und mit Mulch vor Frost und Erosion geschützt. Nutzen

Sie die Zeit vor dem ersten Frost für die Kompostpflege und setzen Sie neuen Kompost aus den organischen Materialien der vergangenen Gartensaison auf. Gärtner:innen können die Stämmchen mit Kalkfarbe weißeln und diese nachts durch isolierende aber luftdurchlässige Kokos- oder Strohmatten schützen. Mulch auf der Baumscheibe schützt die Pflanzen ebenfalls vor Frost. In der Natur übernimmt eine Laubschicht diese Funktion, im Garten kann zum Beispiel auch Rindenmulch oder Schreddergut ausgebracht werden. Und auch eventuellen Schädlingen Ihrer Obstbäume sollten Sie jetzt noch einmal Ihre Aufmerksamkeit widmen: Entfernen Sie Fruchtummiesen und Fallobst, um eine Wiederinfektion mit Pilzkrankheiten zu verhindern, und untersuchen Sie die Bäume auf Flechtenbefall. Ab Temperaturen oberhalb von -5°C können Sie die Obstbäume auch schneiden. Der Baumschnitt sollte unbedingt vor dem Frühjahr abgeschlossen sein, wenn die Brutzeit beginnt. Apropos: Denken Sie daran, die Nistkästen rechtzeitig aufzuhängen! Und schon hat sich die Jahresuhr um eine Runde weitergedreht. Die nächste Gartensaison steht vor der Tür und bald grünt und blüht es endlich wieder.

Tag der Vereine in Bernau bei Berlin



Am 31. August 2025 fand „der 15.Tag der Vereine“ in Bernau bei Berlin statt. Die Sonne schien und machte diese Veranstaltung sehr schön. 58 Vereine präsentierten sich vor zahlreichen Zuschauern aus Berlin und Brandenburg. Auch der Bezirksverband der Gartenfreunde Bernau bei Berlin und Umgebung war dabei. Von unseren 32 Sparten präsentierte sich die „KGV Eichwerder e.V.“ mit verschiedenem Obst und Gemüse. Es war ein toller

Erfolg. Neben der Präsentation unseres Standes gab es viele Gespräche mit den Besuchern des Standes. Vorgestellt wurde erstmals eine „Mexikanische Minigurke“. Die Besucher waren begeistert. Insgesamt war es ein sehr schönes Fest und die Präsentation unseres Verbandes war ein großer Erfolg.

ECKHARD RAABE
BV BERNAU BEI BERLIN



IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT-potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Sophie Sumburane (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (Redakteur:innen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb).

Tel: 0157 84 95 76 55;
email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER
info@medienpunkt-potsdam.de
Die „Märkische Gärtnerpost“ er-

scheint in den Monaten März–Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:in dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Politik trifft Kleingarten



Sebastian Heimann (l.) und Roland Krenz. Foto: Monique Schostan

DER BEZIRKSVERBAND DER KLEINGÄRTNER EBERSWALDE UND UMGEBUNG VERTRITT AKTUELL 63 VEREINE MIT RUND 3.600 PARZELLEN. HEUTE NEHMEN DIE ANLAGEN 177 HEKTAR DER STADTFLÄCHE EIN – DEUTLICH MEHR ALS PARKS, FRIEDHÖFE ODER SPORTPLÄTZE ZUSAMMEN.

DIE „MOZ“ BERICHTETE KÜRZLICH ÜBER EIN TREFFEN ZWISCHEN DEM

VORSITZENDEN DES CDU-STADTVERBANDES EBERSWALDE, SEBASTIAN HEIMANN, UND DEM VORSITZENDEN DES BEZIRKSVERBANDES DER KLEINGÄRTNER, ROLAND KRENZ (FOTO). IM MITTELPUNKT STAND EINE REIHE AKTUELLER ANLIEGEN DER EBERSWALDER KLEINGARTENVEREINE.

Intensiv diskutiert wurden Fragen zur Auslegung der Kleingartenordnung,

insbesondere in Bezug auf die Nutzung von Solaranlagen auf Lauben. Hier braucht es klare praxistaugliche Regelungen, die dem Wunsch nach nachhaltiger Energieversorgung im gesetzlichen Rahmen gerecht werden. Ein weiteres Thema war der Bestandschutz für Lauben aus der DDR-Zeit. In Zeiten sich wandelnder rechtlicher und städtebaulicher Anforderungen

betonten beide Seiten die Bedeutung verlässlicher Zusagen für Pächter, die oft seit Jahrzehnten in ihren Parzellen verwurzelt sind. Auch die kommunale Abfallentsorgung in den Kleingartenanlagen wurde beleuchtet. Hier ging es in erster Linie um einen Zwangsanschluss an die kommunale Abfallentsorgung, die die Kleingärtner kritisch sehen.

Die Öffnungszeiten der Anlagen – ein Punkt, der in der Märkischen Oderzeitung kürzlich angesprochen worden ist – wurden ebenfalls diskutiert. Ziel müsse es sein, Verkehrswegesicherheit und Schutz vor Einbrüchen mit einem angemessenen öffentlichen Zugang in Einklang zu bringen. „Die Kleingärten sind ein wichtiger Teil des urbanen Lebens und verdienen politische Aufmerksamkeit und konstruktive Lösungen“, so Sebastian Heimann. Die CDU Eberswalde setzt sich für den Erhalt und die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Kleingartenkultur in unserer Stadt ein. „Kleingärten sind nicht nur Rückzugsorte für tausende Familien, sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima, zur Naherholung und zur Lebensmittelversorgung“, betont Roland Krenz.

Gemeinsam stark – „Gute Orte“ in Eberswalde

In Eberswalde gibt es die Initiative „Gute Orte“, die darauf abzielt, familienfreundliche Orte in der Stadt zu schaffen. Diese Initiative wird vom Lokalen Bündnis für Familie Eberswalde unterstützt und umfasst verschiedene lokale Geschäfte und öffentliche Einrichtungen.

Ende Oktober 2020 ging es los mit den „Guten Orten“ in Eberswalde: Damals waren es das Rathaus, der Floristikladen „Gänseblümchen“, die Thinkfarm und das Bürgerbildungszentrum sowie das Sportfachgeschäft Terei, die den zugehörigen Aufkleber erhielten. Seither sind im gesamten Stadtgebiet verteilt Geschäftsstellen, Läden und öffentliche Einrichtungen als „Gute Orte“ ausgewiesen, in denen selbstverständlich Hilfe erwartet werden darf: Sei es ein Schluck Wasser im Hochsommer, ein ruhiges Plätzchen



zum Stillen oder schlicht ein Stuhl zum Durchatmen und Verweilen.

Gut aufgehoben in solchen Situationen findet man bei »Gute Orte« in Eberswalde aufgeschlossene und bereitwillige Menschen, die helfen wollen

und mit Rat und Tat zur Seite stehen! Hier hilft man schnell und unkompliziert bei kleinen Sorgen – im Zweifel auch in gefährlichen Situationen.

Beinahe 40 „Gute Orte“ zählen wir nunmehr in der Stadt. So auch das

„Kiez-Eck“ in der Ruhlaer Straße (FOTO). Es wird von den Kiez-Genoss:innen betrieben und ist aktuell an drei Tagen als Café sowie für den Kneipenbetrieb geöffnet, es gibt spezielle Veranstaltungen und Konzerte sowie an jedem ersten Dienstag im Monat einen Abend nur für Frauen und FLINTA. Bei den Kiezgenoss:innen werden Nachhaltigkeit, Vielfaltigkeit sowie eine gute Nachbarschaft großgeschrieben.

Die Initiative »Gute Orte Eberswalde« ist umso erfolgreicher, je mehr Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet von Eberswalde sich in ihr zusammenschließen. Hilfsbereit im Alltag – die Initiative »Gute Orte Eberswalde« macht vermeintliche Selbstverständlichkeiten, gesellschaftliche Verantwortung und das soziale Engagement vieler in der Stadt sichtbar.

Kahn fahren, wandern und mehr genießen

DER SPREEWALD IM HERBST IST WIE EIN GUT GEHÜTETES GEHEIMNIS – EIN ORT, AN DEM DIE NATUR IHR BUNTES FINALE FEIERT UND DIE REGION IHRE BESUCHER MIT EINEM MIX AUS ABENTEUER UND ENTSPANNUNG VERZAUBERT.

Die Sonne steht tief am Himmel, und die Blätter der Bäume leuchten in den schönsten Herbstfarben. Die Temperaturen sind angenehm kühl, und ein Hauch von Nebel liegt über den stillen Wasserwegen. Genießen Sie eine Kahnfahrt mit Kuschedecken und warmen Getränken an Bord. Über Ihnen rauschen die Baumwipfel im Herbstwind und unter Ihnen plätschert leise das Wasser. Noch bis Ende Oktober ist Hauptsaison im Spreewald, die Kähne starten regelmäßig zur Spreewaldtour. Entdecken Sie selbst aktiv per Kanu die Schönheit des Herbstes. Mieten Sie sich ein Boot und paddeln Sie zu den verborgenen Ecken im Spreewald, die man zu Fuß oder mit dem Fahrrad einfach nicht erkunden kann. So eine Paddeltour im Spreewald ist wie ein kleiner Kurzurlaub.

Der Spreewald ist nicht nur ein Natur-



paradies, sondern auch eine Region, die reich an Geschichte und Kultur ist. In den zahlreichen Museen der Region können Sie in die Vergangenheit eintauchen und mehr über die Lebensweise, Bräuche und Traditionen der Spreewälder erfahren. Besuchen Sie noch bis Ende Oktober das Freiland-

museum Lehde und erleben Sie hautnah, wie die Spreewälder Bauern einst lebten. Im Schloss Lübben können Sie in die regionale Herrschaftsgeschichte eintauchen und mehr über die sorbische Kultur erfahren. Das Heimatmuseum in Dissen wiederum bietet Einblicke in das tägliche Leben der sorbischen/wen-

dischen Bevölkerung.

Der Herbst im Spreewald ist auch die perfekte Zeit, um die Wanderstiefel zu schnüren und die Natur zu Fuß zu erkunden. Die zahlreichen Wanderwege führen Sie durch malerische Laubwälder, entlang stiller Wasserwege und vorbei an typischen Spreewald-Dörfern. Genießen Sie die frische Herbstluft, lassen Sie sich von der Farbenpracht der Wälder verzaubern und entdecken Sie die Schönheit des Spreewalds auf Schritt und Tritt.

Und es ist Fischzeit im Spreewald. Erleben Sie kulinarische Genüsse mit Fischmenüs in ausgewählten Restaurants im Spreewald oder das Abfischen mit Fischerfest. Das Karpfenstädtchen Peitz lädt zu den 11. Karpfenwochen vom 28. September bis 27. Oktober 2024 ein. Das regionale Produkt, den „Peitzer Karpfen“, können Sie in dieser Zeit in den örtlichen Restaurants in verschiedenen Variationen genießen. Es gibt rund um den Karpfen kleinere Veranstaltungen.

"Rätsel endlich gelöst": Forscher finden Ursprung der Kartoffel



Historische Kartoffelernte im Spreewald

Die Kartoffel ist heute allgegenwärtig in unserer Küche, stammt jedoch ursprünglich aus Amerika. Nach Europa gelangte sie erst ab dem 16. Jahrhundert. Doch wo ist sie ursprünglich entstanden? Das hat ein internationales

Forscherteam nun herausgefunden. Demnach führte die natürliche Kreuzung zwischen Tomatenpflanzen und kartoffelähnlichen Arten aus Südamerika vor etwa 9 Millionen Jahren zur Entstehung der heutigen Kartoffel.

Die Forscher fanden heraus, dass jede Kartoffelart eine stabile, ausgewogene Mischung aus genetischem Material von *Euberosum* und Tomatenpflanzen enthält. Obwohl *Euberosum* und Tomaten unterschiedliche Arten sind, hatten sie vor etwa 14 Millionen Jahren einen gemeinsamen Vorfahren. Aber selbst nach einer Trennung von etwa 5 Millionen Jahren konnten sie sich noch kreuzen. Als das vor etwa 9 Millionen Jahren geschah, brachte dies laut dem Forscherteam die ersten Kartoffelpflanzen mit Knollen hervor. Allerdings stammt das Gen, das für den Start der Knollenbildung verantwortlich ist, von der Tomatenseite der Familie, fanden die Forscher heraus. Ein weiteres wichtiges Gen, das die Wachstumskontrolle der unterirdischen Stängel, aus denen die Knollen entstehen, unterstützt, stammt jedoch von der *Euberosum*-Seite. Ohne eines dieser beiden Gene wären die hybriden Nach-

kommen nicht in der Lage, Knollen zu bilden, schreiben die Forscher.

Die evolutionäre Innovation der Knolle fiel in eine Zeit, in der sich die südamerikanischen Anden bildeten und dadurch neue ökologische Lebensräume entstanden. Mit einer Knolle zur Speicherung von Nährstoffen im Boden konnten sich die frühen Kartoffeln schnell an die veränderten Umweltbedingungen anpassen und das raue Klima in den Bergen überleben. Knollen ermöglichen es Kartoffelpflanzen außerdem, sich ohne Samen oder Bestäubung zu vermehren. Sie bilden neue Pflanzen, indem sie einfach aus Knospen an der Knolle sprießen.

Die Entwicklung einer Knolle verschaffte Kartoffeln einen enormen Vorteil in rauen Umgebungen, was zu einer explosionsartigen Vermehrung neuer Arten führte und zur reichen Vielfalt der Kartoffeln beitrug, die wir heute kennen und schätzen.

Was tun, wenn der Vorstand „Luft lässt“?



Ein Thema ist für viele Vereine spannend: was tun wir, wenn Teile oder sogar der gesamte Vorstand aufhört und kein „Nachwuchs“ in Sicht ist?! Ja, das ist kein Einzelfall. Viele Vereine erleben gerade eine „Generationenlücke“ im Vorstand. Oft gehen mehrere erfahrene Mitglieder fast zeitgleich – sei es aus Altersgründen, wegen beruflicher Belastung oder einfach, weil man nach vielen Jahren den Staffelstab weitergeben will. Das Problem: Wenn man nicht frühzeitig jüngere Mitglieder einbindet, klafft plötzlich eine Lücke, die sich nicht von heute auf morgen schließen

lässt.

Wie bekommt man nun neue Leute ran? Indem man beispielsweise aktiv auf die Mitglieder – vor allem auch jüngere – zugeht und sie persönlich anspricht. Ein Aushang „Wir suchen neue Vorstände“ funktioniert selten. Besser ist, man lädt Interessierte zu einer Vorstandssitzung als Gast ein. Und man zeigt dort dann lebendig, dass hier nicht nur „Paragrafenreiterei“ stattfindet, sondern Entscheidungen, die den Verein wirklich voranbringen. Persönliche Wertschätzung und Offenheit sind also der Schlüssel. Den „Neuen“

bietet man z.B. Mitarbeit in interessanten Projekten an. Oder man fragt sie nach Ideen für Projekte, die die „neuen“ Personen dann weitestgehend eigenverantwortlich auf den Weg bringen können. So ist ein Einstieg geschafft.

Nicht jeder muss sofort Vorsitzender werden. Vielleicht übernimmt jemand zunächst die Social-Media-Arbeit, Sponsorenpflege oder ein spezielles Projekt. Oft merken die Leute dann: „Das macht mir Spaß – und so viel Zeit kostet es gar nicht.“ Schrittweise Verantwortung ist

oft der bessere Weg als der „Sprung ins kalte Wasser“.

Jugendliche und junge Erwachsene sollten frühzeitig Verantwortung übernehmen – etwa bei Veranstaltungen, Turnieren oder in der Öffentlichkeitsarbeit. Wer schon mit 18 oder 20 positive Vorstandserfahrungen macht, ist später eher bereit, ein Amt dauerhaft zu übernehmen. Wer den Vorstand fit für die Zukunft machen will, muss früh anfangen: Talente erkennen, gezielt ansprechen, schrittweise Verantwortung übergeben und Erfolge sichtbar machen. Das ist keine Aufgabe für den Wahlabend, sondern ein kontinuierlicher Prozess. In diesem Sinne ein tollen restlichen Erntesommer, Ihr

MARCEL KLABUNDE,
VORSITZENDER KREISVERBAND
DER GARTENFREUNDE LUCKENWALDE E.V.



NAZI-Angriffe auf Jugendklub



DAS LINKE ZENTRUM IN LUCKENWALDE (KLAB) IST IM VISIER VON ANGREIFERN AUS DER EXTREM RECHTEN SZENE. DER VEREIN OPFERPERSPEKTIVE WARNT VOR DER AUSBREITUNG EINER SUBKULTURELLEN NEONAZI-JUGENDKULTUR IN BRANDENBURG.

„Der KLAB wird von Rechten angegrif-

fen, weil er als links wahrgenommen wird“, so Joschka Fröschner, Berater der in Potsdam ansässigen Opferperspektive. In Luckenwalde sei es in den vergangenen Jahren immer wieder zu rassistischen und extrem rechten Vorfällen gekommen. Die Attacken auf das KLAB reißen sich ein in eine Reihe

von Angriffen auf alternative Jugendeinrichtungen, Kulturzentren und Wohnprojekte wie das „Erebos“ in Spremberg, das „Jamm“ in Senftenberg oder die „Zelle79“ in Cottbus. „In Brandenburg hat sich eine neue, subkulturell geprägte rechte Jugendkultur verfestigt. Immer häufiger werden die jungen Neonazis auch gewalttätig“, warnt die Opferperspektive und fordert die Stadt Luckenwalde auf, die Angriffe ernst zu nehmen und sich hinter das Jugendzentrum zu stellen. Der KLAB soll ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche sein, an dem sie lernen und leben können, wie ein solidarisches Miteinander funktioniert. Wenn Rechte uns angreifen, dann greifen sie genau das an: gelebte Solidarität, Fürsorge, Zusammenhalt und die freie Gesellschaft:

Neuer Bürgermeister:in für Luckenwalde

Am 28. September 2025 werden Einwohner aus Luckenwalde an die Wahlen gerufen. Acht Wahlvorschläge waren bis zur Einreichungsfrist am 24. Juli 2025, 12 Uhr eingegangen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat, sofern diese Mehrheit mindestens 15 % der wahlberechtigten Personen umfasst.

In Luckenwalde sind gegenwärtig rund 17.100 Personen wahlberechtigt. D. h., ein Kandidat müsste mehr als ca. 2.565 Stimmen erhalten, um gewählt zu sein. Wird dieses Quorum nicht erreicht, findet am 19. Oktober 2025 eine Stichwahl zwischen den ersten beiden Kandidaten statt.

Herzlich willkommen im Norden



Der Kreisverband Gartenfreunde e.V. Prignitz ist eine der stärksten gemeinnützigen Vereine in unserem Kreis. Mit zurzeit 57 Vereinen an 9 Standorten und noch 2670 aktiven Mitgliedern lei-

sten die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde sowie ihre Familienangehörigen eine gute Arbeit auf vielerlei Gebieten. Er ist als gemeinnütziger, konfessionell unabhängiger Verband Mit-

glied im Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. und somit auch im Bundesverband der Gartenfreunde e.V. integriert. Entsprechend der Satzung und der Geschäftsordnung arbeiten die Vorstände des Kreisverbandes und der Kleingartenvereine ehrenamtlich.

Der Kreisverband beschäftigt einen Leiter der Geschäftsstelle (z. Zt. nicht besetzt) und eine Mitarbeiterin.

Das Kleingärtnern in der Prignitz hat eine lange Tradition und entwickelte sich zunächst in den Städten Perleberg und Wittenberge. Die Gründung der Vereine lässt sich in Perleberg bis 1828 und in Wittenberge bis 1888 zurückverfolgen. Dabei handelt es sich nicht um Vereine nach heutigem Verständnis, sondern um Zusammenschlüsse von Bürgern, die preiswert Ländereien von

Kommunen erwarben, als Gartenland herrichteten (urbar machten) und dann an Interessenten veräußerten.

Die Frage, ob ein Kleingarten heute noch "in" ist, stellt sich für uns nicht, denn Obst und Gemüse aus eigenem Anbau ist gehalt-, geschmackvoll und ohne chemische Keulen erzeugt im Gegensatz zur Supermarktware. Sollten Sie beim Besuch auf unserer Homepage angeregt werden, Mitglied in unserer Solidargemeinschaft zu werden und eine Parzelle in einem unserer Vereine zu pachten, so seien Sie herzlich willkommen.

Aus: gartenfreunde-prignitz.de

Angriff auf die Rundfunkfreiheit



Kulturstaatsminister Wolfram Weimer hat jüngst die Verwendung genderechter Sprache in seiner Behörde untersagt. Demnach sollen dort in offiziellen Schreiben Formulierungen mit Gender-Sonderzeichen wie etwa Mitarbeiter*innen, Kolleg:innen oder KollegInnen künftig unterbleiben. „Erzwungenes Gendern spiegelt keineswegs wider, wie die überwiegende Mehrheit in

unserem Land spricht. Vielmehr vertieft das Gendern die Spaltung unserer Gesellschaft“, argumentierte er. „Sprache solle verbinden, nicht trennen“. Der Minister betonte, dass er „jeder bevormundende Spracherziehung“ ablehne. Mutwillige Eingriffe beschädigten ihm zufolge zudem die Schönheit der Sprache „im Land der Dichter und Denker“.

Mehrere Medien und Kulturschaffende reagierten jedoch kritisch und sehen in dem Vorstoß ein rückschrittliches Signal in einer offenen Gesellschaft. „Staatliche Bevormundung lehnen wir ab“, sagte der Geschäftsführer vom Deutschen Kulturrat, Olaf Zimmermann. Der Deutsche Journalistenverband nannte Weimers Handeln einen Angriff auf die Rundfunkfreiheit. Der Spiegel erinnert daran, dass Sprache Gesellschaft forme und dass gendergerechte Sprache als Instrument der Inklusion gedacht sei und gerade nicht zur Spaltung beitragen solle.

Niemand wird gezwungen zu gendern. Niemand sollte gezwungen sein, es nicht zu tun. Sprache macht einen Unterschied aber sich daran aufzuhängen ist ein Kampf gegen Windmühlen. Wichtig ist der Kampf für bessere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, bezahlbare Miete- und Energiepreise, etc. .

Wir meinen auch, dass die Freiheit der Einzelnen da aufhört, wo die der Anderen eingeschränkt wird. Ich sehe daher keinen Sinn in einem Verbot. Außerdem und vor allen Dingen fällt das für mich unter die Presse- und Meinungsfreiheit. Ein Verbot des Genderns ist ergo ein Eingriff in die Meinungsfreiheit und eine Zensur der Sprache. Denn das Gendern ist kein Problem, sondern ein Schritt hin zu mehr Inklusion und Gleichberechtigung.

BERND MARTIN

Buchtipps



Unnützes Wissen für Hobbygärtner - 300 schräge Fakten, die kein Mensch braucht – aber jeder Gärtner liebt

Du glaubst, du weißt schon alles über deinen Garten? Denk nochmal nach! Dieses Gartenbuch steckt voller Überraschungen: 300 schräge, lustige und absolut unnütze Fakten, die kein Mensch braucht – aber jeder Gärtner einfach lieben wird. Kennst du das? Du suchst ein Garten-Geschenk, das nicht schon wieder eine Gießkanne ist? Oder du willst selbst mal wieder richtig lachen – zwischen Unkraut jäten und Tomaten gießen? Dann ist dieses Buch wie gemacht für dich – oder als Geschenk für Gärtner, die schon alles haben. Ein Muss für alle, die im Garten nicht nur graben, sondern auch schmunzeln wollen. Ob als Geschenk für den Garten, als humorvolles Mitbringsel oder einfach für dich selbst – dieses Buch bringt gute Laune ins Beet. Jetzt bestellen und mit unnützem Wissen durch deinen Garten-Alltag blühen!

Preis: 14,99 EUR ISBN-13 979-8293188789

Ein „Gesichtslifting“ zum 75. Eulen-Geburtstag



Altes Design



Neues Design

Brandenburgs Umweltministerin Hanka Mittelstädt besuchte Anfang Juli den 2. Eulentag im Bad Freienwalder Haus der Naturpflege. Die von dem Erfinder der Eule und Bad Freienwalder Naturschutzpionier Kurt Kretschmann begründete Einrichtung feiert den 75. Geburtstag der Naturschutzzeule mit einer Reihe von Veranstaltungen.

Ein besonderer Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird die Festwoche vom 13. bis 19. Oktober 2025 sein – mit Theateraufführungen, Podiumsdiskussionen, Sonderausstellungen und der Premiere des Kinderdokumentarfilms „ABENTEUER EINER EULE“. Der Film, eine Mischung aus Animation und Realfilm, erzählt die Geschichte der Naturschutzzeule selbst. Ein gelbes Schild mit einer Eule – so sind in Brandenburg viele Naturschutzgebiete gekennzeichnet. Die sogenannte "Naturschutz-Eule" bekommt nun ein neues Design (FOTO). Das teilte das

Brandenburger Umweltministerium mit. Grundlage sei die von Erna und Kurt Kretschmann als Symbol für den Naturschutz in Brandenburg eingeführte Eule, wie es weiter hieß. Die Naturschutzpioniere aus Bad Freienwalde (Märkisch-Oderland) haben die "Naturschutz-Eule" in den frühen 1950er entworfen. In der DDR wurde es als Zeichen für Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie für geschützte Parks, Gehölze und Naturdenkmale eingesetzt. Im Rahmen der Wiedervereinigung Deutschlands beschloss die Umweltministerkonferenz, das Eulensymbol auf dem Gebiet der ehemaligen DDR weiterzuverwenden. Außerdem wurde angeregt, das Symbol der Waldohreule in ganz Deutschland einzuführen. Diese Anregung wurde laut Mitteilung des Umweltministeriums von einigen westdeutschen Bundesländern aufgegriffen.

Spargel- und Erdbeerernte in diesem Jahr niedriger



Mit 18.700 Tonnen fiel die Spargelernte in diesem Jahr niedriger aus als im Vorjahr. Bei den Erdbeeren im Freiland ist derzeit davon auszugehen, dass es die geringste Ernte seit 1991 werden wird. Dies teilt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit.

Die Anbaufläche von ertragsfähigem Spargel betrug in der Spargelsaison 2025 rund 3.400 Hektar. Somit sank die Fläche, auf der das beliebte Stängelgemüse angebaut wurde, um knapp 160 Hektar im Vergleich zum Vorjahr. Die Erntemenge ist im Vergleich zum Jahr 2024 um 1.500 Tonnen auf 18.700 Tonnen gesunken. Rekordtief bei der Anbaufläche und Spätfrost schmälern die Erdbeerernte. Auf rund 118 Hektar im Frei-

land wurden fast 640 Tonnen Erdbeeren geerntet. Dies ist das schlechteste Ergebnis seit 1991, was insbesondere auch auf das Rekordtief bei der Anbaufläche zurückzuführen ist. Hinzu kam ein plötzlicher Einbruch von Spätfrost Anfang Mai, der viele Erdbeerblüten erfrieren ließ. Trotz der Schädigungen durch den Blütenfrost stieg der Hektarertrag bei den Freilanderdbeeren auf knapp 55 Dezitonnen je Hektar, was ein Plus von 4 Dezitonnen je Hektar gegenüber 2024 bedeutet.

Auf 19 Hektar unter Folientunneln und Gewächshäusern wurden im Jahr 2025 bisher rund 281 Tonnen Erdbeeren gepflückt. Obwohl sich die Anbauflä-

che um etwas über 1 Hektar im Vergleich zum Vorjahr verringerte, konnten die Erdbeeren anbauenden Betriebe aufgrund des guten Ertrages von 147 Dezitonnen je Hektar mehr ernten als im Vorjahr mit 270 Tonnen. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt von

105 Dezitonnen je Hektar stieg der Ertrag um 40 %. Die Gemüseerhebung liefert erste vorläufige Aussagen zur brandenburgischen Spargel- und Erdbeerernte; die endgültigen Ergebnisse liegen im März 2026 vor.

Restaurant – Cafe – Biergarten „Zum Laubenpieper“



Unsere Gaststätte „Laubenpieper“ ist unterhalb des Pfingstberges in der größten Potsdamer Kleingartensparte "Am Pfingstberg" gelegen. Keine 5 Minuten von uns sind viele Ausflugsziele z. B. Cecilienhof, Meierei, Belvedere, der Bugapark und Alexandrowka mit der Alexander Newskikapelle in unmittelbarer Umgebung.

Öffnungszeiten: Von Januar bis Dezember: ab 12.00 Uhr geöffnet bis „?“... Montag Ruhetag!

Linker Oberbürgermeisterkandidat für Potsdam NEUN gute Gründe FÜR Dirk Harder



Potsdamer ohne Wenn und Aber

Bei Dirk Harder von guter Ortskenntnis zu sprechen, wäre untertrieben. Er kennt die Stadt (und viel wichtiger: ihre Menschen) wie kaum jemand anderes. Das gilt für die Neubaugebiete Schlaatz, Stern, Drewitz im Süden genauso wie die nördlichen Ortsteile, Babelsberg oder Potsdam -West. Deswegen weiß er auch um die Besonderheiten unserer Stadt, die sich nur schwer von außerhalb nachempfinden lassen.

Verlässlichkeit

Ein Mann, ein Wort. So beschreiben Menschen Dirk Harder, die schon länger mit ihm zu tun hatten. Für Dirk Harder stellt der Oberbürgermeister keine weitere Sprosse auf der Karriereleiter dar. Auf ihn können wir uns als Oberbürgermeister verlassen. Und Verlässlichkeit würde dem Potsdamer Rathaus wirklich gut tun!

Antifaschismus als Kompass

Dirk Harder hat als Sozialarbeiter in Waldstadt bereits die sogenannten Baseballschläger-Jahre hautnah miterlebt und hat bereits damals einen klaren antifaschistischen Kompass angelegt. Bei „Potsdam bekennt Farbe“, dem Bündnis aus fast 100 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Vereinen unserer Stadt ist er im Lenkungsgremium und sorgt dafür, dass alte und neue Nazis in unserer Stadt Gegenwind bekommen.

Kämpfer gegen Armut

Dirk Harder weiß, was Armut bedeutet. Zum einen hat er als Kind selbst Armut erlebt, zum anderen bekämpfte er als Teil der AWO Potsdam aktiv Kinder- und Altersarmut und ist die glaubwürdige Stimme für Soziale Gerechtigkeit.

Ostdeutsches Arbeiterkind

Dirk Harders Lebenslauf ist typisch ost-

deutsch, gekennzeichnet von Umbrüchen. Diese Umbrüche sind heute sein Trumpf und sorgen für einen ungeheuren Erfahrungsschatz. Als gelernter Steinmetz kennt er das Handwerk, als Kulturschaffender weiß er um die kreativen Schätze unserer Stadt und als Sozialarbeiter um die vielen Problemlagen, mit denen Menschen konfrontiert sind. Und die ganz besonderen Benachteiligungen, die sehr viele Ostdeutsche durchgemacht haben, muss ihm niemand erzählen.

Auf Augenhöhe

Dirk Harder ist einer, mit dem kann man reden. Das würden sicherlich alle OB-Bewerber:innen von sich behaupten. Aber bei Dirk sind die Chancen am größten, dass man eine ehrliche Antwort bekommt, die man auch versteht.

Auch Wohnen geht solidarisch

Als jemand der selbst im Baugewerbe gelernt und bereits größere Bauprojekte zu verantworten hatte, weiß Dirk wovon er redet, wenn es ums Bauen

geht. Anders als die anderen Kandidierenden vertraut er hierbei nicht auf irgendwelche Investoren, die unsere Stadt mit Luxuswohnungen zupflastern. Dirk Harder setzt auf die Potsdamer Genossenschaften im Verbund mit einer Pro Potsdam, die sich zuallererst wieder ihrem Kerngeschäft widmen muss: Der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, und zwar bezahlbar für alle.

Verwaltung – menschlich statt von oben herab

Dirk Harder hat Verwaltung nicht studiert und durfte sie trotzdem kennenlernen. Mit dem unverstellten Blick von Außen besteht die echte Chance, dass die Stadtverwaltung wieder zurück zu ihren Stärken findet und dass Freundlichkeit, Zugewandtheit und der normale Menschenverstand den Ton angeben. Verwalter hatte diese Stadt genug.

Eine Stimme für Kinder und Jugendliche

Auch wenn Dirk Harder mit 57 Jahren bestimmt kein Jugendlicher mehr ist, hat er die Jugendkultur unserer Stadt über Jahrzehnte geprägt. Egal ob im Stadtjugendring, im Jugendhilfeausschuss, dem Freiland oder dem Lindenspark. Bei den immer wieder aufflammenden Konflikten um die Interessen von jungen Menschen, ist er der richtige, weil er sich bereits eingehend mit der Lage der Kinder und Jugendlichen unserer Stadt auseinandergesetzt hat.

